

Wechselspiele vor der EM

RUDERN Weißenfelserin Michaela Schmidt fährt in Polen im Achter-Boot.

VON PETRA SZAG

HALLE/MZ - Gestern allein. Heute im Duett. Und wenn es um alles oder nichts geht, vielleicht sogar zu viert. Für Julia Lier hat das Zahlen-spiel nichts Verwirrendes. Es gehört zu ihrem Job. Denn die Hallenserin ist Ruderin. Und in dieser Sportart werden zu Saisonbeginn die Bootsbesetzungen immer munter durchgemischt. Im Skull-Bereich bedeutet das: Die Leistungsstärksten dürfen in den Doppelvierer, der das Flaggschiff im deutschen Frauenrudern darstellt.

Im Vorjahr saß Lier genau in diesem Vierer und wurde Weltmeisterin. Doch nun weiß die Hallenserin, dass sie bei der EM in der nächsten Woche in Poznan (Polen) im Doppelzweier startet. „Die Nominierung entspricht meiner derzeitigen Leistung“, sagt sie. Denn



Julia Lier beim Training mit Heimcoach Frank Köhler

FOTO: SCHULZ

bei den ersten Überprüfungen waren andere einen Tick schneller.

Auch für Julia Liers Vereinskolleginnen Michaela Schmidt und Anne Becker ist der Weg für diese Saison klar. Die Riemen-Ruderinnen gehören zum EM-Kader des Achters. An der Weißenfelserin

Schmidt, das haben die bisherigen Tests gezeigt, kommen die Bundestrainer gar nicht vorbei. Erst gewann sie bei den deutschen Kleinboot-Meisterschaften gemeinsam mit der Essenerin Sonja Schütten den Ausscheid im Zweier. Und auch beim Nominierungs-Show-

down vorige Woche Freitag in Dortmund legten die beiden die 2 000 Meter so schnell wie kein anderes Boot zurück: 7:06 Minuten.

„Die Tests auf dem Ergometer und auch die Leistungen bei Kraft und Ausdauer bestätigen im Vergleich zu 2013 und 2014 den Trend nach oben“, sagt Heimtrainer Klaus Ritter über seine beiden Schützlinge. Denn auch Anne Becker erfüllte als Dritte mit Julia Wärmer aus Rostock die Vorgaben.

Dass acht starke Individualistinnen noch keinen unschlagbaren Achter ergeben, haben Schmidt, Becker und ihre Mitstreiterinnen allerdings bei der Hügelregatta am Sonntag in Essen erfahren müssen. Die Niederländerinnen kamen da weit vor ihnen ins Ziel. „Die Mädels haben jetzt noch eine Woche Zeit, ihr Zusammenspiel zu verbessern“, sagt Ritter.